

Ein Kommissar im Visier

Rose Gerdts-Schiffers neuer Krimi greift einen typischen Fall von Stalking auf

Von unserem Redakteur
Peter Groth

BREMEN. Maike Ahlers hatte Angst. Panische Angst. Dieser Mann hatte sie lange verfolgt, war zuerst immer wieder wie zufällig aufgetaucht, drang immer tiefer in ihr Leben ein. Und als die 31-jährige Arzthelferin seine Annäherungsversuche schroff zurückwies, da zerstach er zuerst alle vier Reifen ihres Autos und tötete sie schließlich, indem er die Wohnung von Maike Ahlers in Findorff in Brand setzte.

Ein typischer Fall von „Stalking“, ein Fall, der den Ausgangspunkt für den zweiten Krimi „Brandfährte“ von Rose Gerdts-Schiffler bildet. Wie in ihrem ersten, 2007 erschienenen Roman „Gedankenmörder“ nimmt sich die Autorin wiederum eines besonderen Delikts an – nach den sadistischen Morden im ersten Krimi nun also „Stalking“ oder Liebeswahn, die geradezu manische Form der Verfolgung eines Menschen.

Und wieder lässt sie das Duo Frank Steenhoff und Navideh Petersen von der Mordkommission der Bremer Kripo ermitteln. Sie beschreibt, wie die so ungleichen Kollegen anfangs kaum einen Ansatz auf der Suche nach dem Täter finden. Am Tatort, im per-

sönlichen Umfeld des Opfers – nirgendwo gibt es anfangs Hinweise. Selbst die eigenen Kollegen eines Polizeireviers, denen die Tote noch zu Lebzeiten die ungewöhnliche Sachbeschädigung meldete, hatten keine Antennen für die Nöte der jungen Frau.

Rose Gerdts-Schiffler schildert mit großer Sorgfalt, wie die Ermittler auch gegen Widerstände in den eigenen Reihen nach der berühmten Nadel im Heuhaufen suchen, wie private Probleme der Kriminalisten den Arbeitsalltag beeinflussen, welche Rolle verschiedene Medien spielen.

Und gerade, als sich nach knapp 200 Seiten Beschreibung der kriminalistischen Kärnerarbeit auch beim Leser eine gewisse Ratlosigkeit einstellt, gewinnt der Fall plötzlich eine ungeheure Dynamik: Kommissar Frank Steenhoff gerät ins Visier der Ermittler, wird vom Dienst suspendiert, weil es von ihm kompromittierende Fotos gibt und er in einen furchtbaren Verdacht gerät – er soll sich einer fremden Frau genähert haben, die wenig später lebensgefährlich verletzt aufgefunden wird.

Da müssen dann offenkundig unter den Kollegen alte Rechnungen beglichen werden, die jedes Vorurteil einer möglichen Kumpanei bei der Polizei Lügen strafen.

Wie der verzweifelte Frank Steenhoff nicht zuletzt mit der Hilfe einer Zeitungsarchivarin aus dieser misslichen Lage herauskommt, schildert die Autorin auf weiteren spannenden 100 Seiten. Dabei erfährt der Leser viel über die „Denke“ eines Stalkers und seine Vorgehensweise. Das zeugt von einer sehr gründlichen Beschäftigung der Autorin mit diesem Phänomen. Zudem hat sie sich, wie schon bei ihrem ersten Roman, wieder des Sachverstands von richtigen Kriminalisten bedient, die den Text dieser fiktiven Geschichte auf Schlüssigkeit in der Abfolge der Geschehnisse und in der Beschreibung des Vorgehens der Ermittler prüften. Die Beschreibung von journalistischen Arbeitsweisen, die in diesem Krimi eine große Rolle spielen, musste Rose Gerdts-Schiffler nicht von Fachleuten verifizieren lassen – diese Tätigkeit kennt die Autorin seit vielen Jahren aus eigener Anschauung und Praxis als Polizeireporterin dieser Zeitung.

> **Rose Gerdts-Schiffers Roman „Brandfährte“ ist im Schönmeyer Verlag erschienen, hat 304 Seiten und kostet im Buchhandel 14,50 Euro. Die Buchpremiere findet am Mittwoch, 5. März, ab 19.30 Uhr in der Zentralbibliothek statt.**